

# DIALOG

Ausgabe 10 | September 2023



Viele Wochen und Monate haben die Kinder des Sprachheilkindergartens ihre Pflanzen gepflegt und gehegt. Bei dem Projekt „AckerRacker“ haben sie u.a. gelernt, wie das geht und was zu gesunder Ernährung dazu gehört - nun dürfen sie sich über eine reichhaltige Ernte freuen.

**Diakonie**   
Westmecklenburg-Schwerin

**Seite 10:** Nachhaltigkeit -  
Wir gestalten Zukunft

**Seite 18:** 50 Jahre Kita  
Benjamin Blümchen

**Seite 26:** Sicher durch  
das Gesamtplanverfahren

**Seite 38:** Generationen-  
projekt in Hagenow



Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH hat sich erfolgreich als Familienfreundliches Unternehmen zertifiziert.

## Impressum

Herausgeber: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH  
V.i.S.d.P.: Theologischer Geschäftsführer Stiftspropst Dr. Ulf Harder  
OT Rampe | Retgendorfer Straße 4 | 19067 Leezen | Tel. 03866 670  
E-Mail: kontakt@diakonie-wmsn.de | [www.diakonie-wmsn.de](http://www.diakonie-wmsn.de)

Redaktion: Chefredaktion: Anna Karsten M. A.. An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Dr. Ulf Harder, Thomas Tweer, Landespastor Paul Philipps und Vertreter\*innen der Einrichtungen.  
Die Unternehmenszeitschrift **DIALOG** erscheint mit vier Ausgaben im Jahr: im März, im Juni, im September und im Dezember

Bildmaterial: Soweit nicht anders benannt: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH. Titel: Die „AckerRacker“ des Sprachheilkindergartens in Schwerin haben ihre Pflanzen gehegt und gepflegt und können sich nun auf die Ernte freuen.

Druck: HAHN Media + Druck GmbH, Rostock-Elmenhorst



Einer Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e.V. folgend verwenden wir in der **DIALOG** Sternchen (\*) für eine gendergerechte Sprache.

Jede Spende hilft – vielen Dank, wenn Sie uns unterstützen:  
Bankverbindung: IBAN DE75 5206 0410 0007 3100 30 BIC: GENODEF1EK1



# Inhaltsverzeichnis

- Seite 04: Editorial
- Seite 05: Termine und Veranstaltungen
- Seite 06: Aus dem Unternehmensverbund
- Seite 10: Wegzehrung
- Seite 12: Überregionales
- Seite 16: Serie „Offene Türen“: Herzlich willkommen im Personalreferat!
- Seite 18: „Groß werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 24: „Aktiv lernen“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 26: „Teilhabe können“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 36: „Alt werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 41: Anzeigen



# Editorial

Sehr geehrte,  
liebe Leser\*innen des Unternehmensmagazins **DIALOG**,

der Sommer neigt sich dem Ende und eine abwechslungsreiche Herbstausgabe des Unternehmensmagazins wartet auf Sie! Mit Beiträgen aus den verschiedenen Unternehmensbereichen gibt sie Ihnen vielleicht einen kleinen Vorgeschmack auf die nächsten Monate, wenn der Herbst uns mit letzten warmen Sommertagen verwöhnt und kühle Herbststürme bunte Blätter umherwirbeln.

Informieren Sie sich über anstehende Termine und Veranstaltungen,

erfahren Sie Aktuelles aus dem Unternehmensverbund,

genießen Sie die Wegzehrung,

werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen mit unserer Serie „Herzlich willkommen...“  
und

lesen Sie, ob Religion aus der Mode gekommen ist, wie Pflegeschüler\*innen sich mit Glaubens- und Lebensfragen beschäftigen und warum Moses „ein cooler Retter“ ist. Kitas, Schulen, Werkstätten, Pflege- und Wohnhäuser - überall gab es weitere Neuigkeiten und interessante Projekte, über die berichtet wird.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre  
und einen wunderschönen Herbst

Ihre

Anna Karsten  
Chefredakteurin

# Termine und Veranstaltungen



## 13. bis 21. September: „Wochen der Gemeindepsychiatrie“

Wir leben in einer unruhigen Zeit. Jeder Mensch muss sich den täglichen Herausforderungen des Lebens stellen und diese mit den ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen meistern. Aber was passiert, wenn die eigenen Bewältigungsstrategien nicht ausreichen ...

Auch in diesem Jahr nimmt das Ramper Werk Crivitz mit vielfältigen Informations- und Veranstaltungsangeboten an den „Wochen der Gemeindepsychiatrie“ teil. Ausführliche Informationen finden Interessierte bei „Aktuelles“ auf der Website [www.diakonie-wmsn.de](http://www.diakonie-wmsn.de).



## 14. Oktober: „Welthospiztag“

Der Ambulante Hospizdienst Stift Bethlehem möchte Lebensqualität in schweren Zeiten und so „erste und letzte Male“ ermöglichen. Am diesjährigen Welthospiztag zeigt der Ambulante Hospizdienst zusammen mit dem Luna Filmtheater in Ludwigslust den Film „Halt auf freier Strecke“: 14. Oktober um 18 Uhr im Luna Filmtheater, Kanalstraße 13, 19288 Ludwigslust. Der Eintritt kostet 7,50 Euro.

# Aus dem Unternehmensverbund

Geschäftsführer und Vorstand Thomas Tweer informiert zu aktuellen Entwicklungen



## Führungskräfte trafen sich zu Beratung und Austausch

Anfang Juli trafen sich Führungskräfte aus dem Unternehmensverbund zu einer zweitägigen Klausur. Im Vordergrund stand der Austausch zu aktuellen Themen und zu einer guten Unternehmenskommunikation. Das bei einem vorangegangenen Führungskräfte tag beratene Thema Nachhaltigkeit wurde zwischenzeitlich in den Arbeitsgruppen Organisation, Mensch, Ernährung sowie Technik und Umwelt fortgeführt. Ergebnisse, Wege der Realisierung und weitere Ziele für die nächsten zehn Jahre sind in der gültigen Nachhaltigkeitsstrategie für den Unternehmensverbund festgehalten. Sie steht den Einrichtungsteams zur schrittweisen Umsetzung zur Verfügung.

## Nominierung für ersten Integrationspreis des Landes

Jana Michael, Integrationsbeauftragte der Landesregierung MV, lobte erstmals einen Integrationspreis zum Thema „Zuhause in MV“ aus. Für diesen Preis haben wir aus dem Unternehmensverbund Ulrike Gävert vorgeschlagen und gratulieren ihr herzlich zur Nominierung. Bis zu ihrem Ruhestand leitete Ulrike Gävert die Seniorenpflegeeinrichtung Oberin von Lindeiner Haus in Hagenow. Seit 2022 in der Ukraine der Krieg ausbrach, setzt sie sich unermüdlich für Menschen ein, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Mit Unterstützung der Paul Schockemöhle Stiftung wurde im Haus Hephata Platz für 40 Menschen geschaffen, die hier ein Zuhause auf Zeit fanden. Ulrike Gävert koordiniert seither die vielfältigen Abläufe für die Familien und ihre Unterstützer.

## Mitarbeiterin der ersten Stunde ging in den Ruhestand

Im feierlichen Rahmen einer Mittwochsandacht in der Ludwigsluster Stiftskirche haben wir Petra Tuttas in den Ruhestand verabschiedet. Schwester Petra, wie sie von vielen Mitarbeiter\*innen des Stift Bethlehem genannt wurde, begann vor 48 Jahren ihre Ausbildung im Stift Bethlehem und ist damit die dienstälteste Mitarbeiterin. Wir danken Sr. Petra für ihre engagierte Arbeit im Personalbereich, die sie in leitender Funktion wahrgenommen hat und wünschen ihr für ihren Ruhestand nur das Beste!



## WGKD – die Einkaufsplattform der Kirchen

Als Mitglied des Diakonischen Werks Mecklenburg-Vorpommern e.V. und des Kaiserswerther Verbands deutscher Diakonissenmutterhäuser e.V. können wir besondere Rabatte auf Produkte und Dienstleistungsangebote nutzen, die von der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH (WGKD) verhandelt wurden. Die WGKD ist eine ökumenische Einkaufsplattform, die deutschlandweit das Einkaufspotenzial von Einrichtungen bündelt. Mitarbeitende in unserem Unternehmensverbund können diese Angebote zur privaten Nutzung in Anspruch nehmen.

## Hinweisgeberschutzgesetz: Meldekanäle

In der vorangegangenen Ausgabe des DiaLOGs habe ich an dieser Stelle ausführlich darüber informiert, dass in Umsetzung einer EU-Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden (Whistleblower-Richtlinie) in nationales Recht das deutsche „Gesetz für einen besseren Schutz hinweisgebender Personen“ (Hinweisgeberschutzgesetz) am 2. Juli 2023 in Kraft tritt. Es soll Hinweisgeber in Unternehmen, die Hinweise auf bestimmte Verstöße im Unternehmen an Meldestellen oder Behörden geben, vor Benachteiligungen schützen und die Prozesse rund ums Whistleblowing transparent regulieren.

Eine zentrale Pflicht der Unternehmen ist die Einrichtung einer internen Meldestelle, die wahlweise neben einer externen Meldestelle (Bundes- oder Landesbehörde) von den hinweisgebenden Personen genutzt werden kann. Dafür konnte Rechtsanwalt Martin Lorentz aus Schwerin als Ombudsmann gewonnen werden. Er hat dazu nachstehende Meldekanäle eingerichtet, wodurch die Mitarbeiter\*innen und dem Dienstgeber überlassene Leiharbeiter\*innen Hinweise in mündlicher oder schriftlicher Form oder auf elektronischem Wege geben können:

Rechtsanwalt Martin Lorentz  
Platz der Freiheit 7 a | 19053 Schwerin  
Tel.: 0385 79 56 01 | Fax: 0385 7 58 78 43  
E-Mail: [Hinweis@rechtsverstoss.de](mailto:Hinweis@rechtsverstoss.de)  
Website: [www.rechtsverstoss.de](http://www.rechtsverstoss.de)

## Erfolgreiche Rezertifizierung - „SunPass“ für vorbildliche Kitas

Unsere Kita Petermännchen in Pinnow ist die erste Kita des Landes, die erfolgreich am Projekt „SunPass - Gesunder Sonnenspaß für Kinder“ des Krebsgesellschaft Mecklenburg Vorpommern e.V. teilnimmt. Auch unsere Kita Villa Kunterbunt in Grabow hat sich zwischenzeitlich zertifiziert.

Zur Begehung der Pinnower Kita für die Rezertifizierung begrüßte ich mit Heidelind Frenz für die Kita-Leitung und Bereichsleiterin Regina Möller sowohl Projektleiter Jan Niklas Nebrich, als auch Prof. Dr. Christian Junghanß, Direktor der Medizinischen Klinik III für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin der Universitätsmedizin Rostock und Vorstandsvorsitzender des Krebsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie Sozial- und Gesundheitsministerin Stefanie Drese.



Professor Junghanß versteht sich mit seinen Mitarbeiter\*innen als „Advokat des Kindes“ und verdeutlichte ausführlich, wie wichtig präventive Maßnahmen sind: neben der Schulung von Erziehern und Eltern gehört dazu konsequenter Sonnenschutz durch Sonnencremes, Kopfbedeckung, entsprechende Kleidung oder schattige Plätze auf Kitaspielplätzen. Bei der Kita Petermännchen fand er mit der Kombination von altem Baumbestand und neu platzierten Sonnensegeln „vorbildlichen und excellenten Sonnenschutz“ vor.

Das Gesundheitsministerium MV fördert das Projekt „SunPass – Gesunder Sonnenspaß für Kinder“ in Kindertagesstätten seit 2021 mit jährlich 60.000 Euro. „Ich wünsche mir, dass präventive Angebote wie diese nachhaltig dazu beitragen, das Hautkrebsrisiko in der Gesellschaft zu verringern“, sagte Sozial- und Gesundheitsministerin Stefanie Drese.

Foto von links: Professor Junghanß, Heidelind Frenz, Sarah Hellmann und Ministerin Drese mit Kitakindern





## Tag der offenen Tür im Landtag MV

Mit rund 15.000 Besucher\*innen fand am 25. Juni der diesjährige Tag der offenen Tür des Landtags Mecklenburg-Vorpommern statt. Unser Unternehmen war wieder mit einem Infostand auf der „WIR-Meile“ des Netzwerks „WIR. Erfolg braucht Vielfalt“ für Demokratie und Toleranz vertreten. Demokratieberater Olaf Tünnemann und Peggy Kanarecki, Erzieherin im Kindergarten für ALLE (oben), sowie Anna Karsten, Öffentlichkeitsarbeit (rechts), hielten neben Informationen auch zahlreiche Beschäftigungsangebote für Groß und Klein bereit. Bei zahlreichen Gesprächen der vielen Besucher\*innen ging es auch um die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten im Unternehmensverbund und die gute Unternehmenskultur.



*Dipl. Kfm. Thomas Tweer  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
Kaufmännischer Vorstand*

# Wegzehrung

Geschäftsführer und Stiftspropst Dr. Ulf Harder gibt Anregungen und Denkanstöße

## Erntedank

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht,  
was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103,2

## Liebe Leserinnen und Leser des Unternehmensmagazins **DIALOG**

rechts und links sind unsere Straßen gesäumt von weiten Feldern. Im Wechsel der Jahreszeiten sehen wir Bodenaufbereitung, Einsaat, Pflege, Wachsen, Reifen, Ernten und dann die Vorbereitung für die nächste Fruchtfolge. In der Landwirtschaft sehen wir die Unverfügbarkeit der Witterung unmittelbar vor Augen. Gleichbleibend gute Bedingungen im Jahresverlauf, alles zur rechten Zeit, sind eine Seltenheit. Jedes Jahr folgt mit wiederkehrender Aufgabe seit Generationen, jedes Jahr ist zugleich unverfügbar. Die Technisierung in der Landwirtschaft hat manches beherrschbarer gemacht, punktgenaue Bearbeitungen und abgestimmte Pflegemaßnahmen je nach Bodenbeschaffenheit und Schädlingsbefall ermöglicht.

Im Vaterunsergebet, diesem zentralen Gebet der Christenheit, das dem inneren Denken eine gute Orientierung und in herausfordernden Zeiten ein fester Halt sein kann, findet sich die an Gott gerichtete Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Diese Bitte erzählt von der Unverfügbarkeit des Lebens und dem Geschenk dessen, was uns das Leben

erhält. Das tägliche Brot ist dabei nicht nur die Nahrung, sondern auch die materielle Grundlage sowie Gesundheit und das rechte Maß an Fürsorge, Trost, Lehre, Begeisterung und Seelenkraft, die wir für den guten Lebensvollzug benötigen. Neben allem eigenen Können und Mittun bleibt in all dem soviel unverfügbar und ist doch zugleich so elementar überlebenswichtig.

Der Beter des 103. Psalms schreibt uns ins Gedächtnis, dass wir innehalten sollten, um das Danken zu üben. Er spricht seinem eigenen Gemüt gut zu. Manchmal ist das nötig, sich selbst etwas in Erinnerung zu bringen. Schwieriges drängt sich selbst ins Bewusstsein, aber das Gute? Das muss bewusst gesehen und erinnert werden. Das Danken weitet die Seele und den Blick. Es ist eine wichtige Medizin für dürftige Tage.

Am Ende des Sommers findet sich nun im kirchlichen Jahreskreis das Erntedankfest. Meist ist es der erste Sonntag im Oktober. Reich geschmückt sind die Erntedankaltäre in den Kirchen, manch ein Festumzug preist



die Fülle, wenn es ein gutes Erntejahr war. Die Fürsorge für Hilfsbedürftige darf in dieser Zeit nicht vergessen werden.

Wenn ich an unseren Feldern entlang fahre, dann findet sich häufig ein großer stattlicher Baum in der Mitte. Die Fahrgassen der Felder zeichnen Runden in die sonst gleichmäßig auf- und abführenden Bahnen, die zur Bewirtschaftung angelegt sind. Manchmal sind ringsum die Feldsteine abgelegt, die der Winterfrost aus dem Boden nach oben gefrostet hatte. Diese Bäume, so denke ich, sind wie das Gebet des Beters aus Psalm 103. Im Feld des Lebens steht der Dank wie eine feste Markierung. Anderes muss sich drumherum bewegen. Etwas störend, innehaltend steht er im Weg. Mittendrin. Erntedank ist wie solch ein Baum. Eine feste Markierung: Vergiss das Danken nicht. Es weitet die Seele, bietet Urlaub im Sorgenkarussell. Von einem Mönch las ich folgende Aussage: „Ich

bin nicht dankbar, dass ich glücklich bin, sondern ich bin glücklich, weil ich dankbar bin.“ Und ich denke: Da ist so viel Wahrheit drin. Üben wir auf dem Weg zum Herbst und Winter die Dankbarkeit. Halten wir fest, was uns gut tut und was wie ein Geschenk im Leben liegt. Denken wir an die fröhlichen Farben des Lebens. Das sind Vorräte, die wir genauso brauchen wie das tägliche Brot.

*Ihr Ulf Harder  
Theologischer Geschäftsführer  
Stiftungsvorstand*



## ...TSCHÜSS!

...ganz kurz und auf den Punkt gebracht, so war sie: Schwester Petra Tuttas

Vor 48 Jahren hatte sie im Stift Bethlehem die Ausbildung zur Verwaltungsschwester begonnen und es wurde der Anfang einer unglaublich langen und bewegenden Zeit für sie.

Vom Bleistift zum Computer, von der Verwaltungsschwester zur Personalleiterin, vom Stift Bethlehem mit Krankenhaus zur Diakonie Westmecklenburg-Schwerin mit Dienstleistungsgesellschaft...immer wieder Veränderungen, Neuorientierungen, Herausforderungen und neue Menschen (u.a. fünf Pröpste und drei Oberinnen!).

Aber immer war Schwester Petra für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da, hatte ein offenes Ohr und ein weites Herz. Und nun beginnt der Ruhestand, der sicher gar nicht so ruhig wird, denn wer aktiv ist, bleibt dies auch wenn er nicht mehr im Dienst ist.

Wir danken Schwester Petra für alles und wünschen ihr eine wunderschöne neue Lebensphase.

Alles Gute und immer eine große Portion Neugier und Humor.

*Christina Ritter*

*Leiterin der Paramenten- und Textilwerkstatt  
mit angeschlossener Oblatenbäckerei im Stift Bethlehem*

# Wir gestalten Zukunft

Nachhaltigkeit in der  
Diakonie Westmecklenburg-Schwerin



## Erste Schritte

In der Nachhaltigkeitsstrategie hat die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit 21 Themenfelder herausgearbeitet, in denen der Unternehmensverbund in den nächsten zehn Jahren Nachhaltigkeit gestalten wird. Losgehen wird es damit, die Strategie und die Zusammenhänge zwischen unserem Handeln und den Auswirkungen auf die Schöpfung zu kommunizieren, Fortbildungsangebote für die Mitarbeitenden zu entwickeln, die Energieverbräuche der Immobilien zu erfassen und erste Reduzierungsmaßnahmen zu ergreifen, ein Mobilitätskonzept zu entwickeln und das Verpflegungsangebot sowie die Warenbeschaffung an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Begleitet wird die Umsetzung durch die AG Mensch, die AG Technik & Umwelt, die AG Ernährung und die AG Organisation, die ich als Nachhaltigkeitsbeauftragte des Unternehmensverbunds koordinieren werde.

Wir wollen hier im DiaLOG immer wieder Arbeitsschritte aus den einzelnen AGs vorstellen, zunächst aus der AG Ernährung. Im Moment befassen sich die Küchenleiterinnen aus Rampe, dem Ludwig-Danneel-Haus in Ludwigslust und dem Haus am Petersberg in Pinnow mit der Optimierung der Speisepläne. Die Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) dienen uns dabei als Orientierung. Auch die Einführung einer Bestellssoftware wird im Ludwig-Danneel-Haus getestet, um unnötige Speisereste zu vermeiden. So werden wir Schritt für Schritt dazu beitragen, dass unser ökologischer Fußabdruck, den wir durch die Verpflegung in unseren Einrichtungen erzeugen, immer kleiner wird.

## Sie wollen dabei sein oder haben Fragen?

Wir haben uns auf den Weg gemacht und wollen gemeinsam die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin zukunftsfähig gestalten. Wenn Sie Interesse haben und den Prozess mitgestalten wollen oder Fragen haben, dann schreiben Sie uns an [nachhaltigkeit@diakonie-wmsn.de](mailto:nachhaltigkeit@diakonie-wmsn.de). Wir freuen uns auf Sie!

## Wer macht denn sowas?

Gemeinsam Wege zu Fuß gehen

Bei der Umfrage, die die AG Mensch im Januar an alle Einrichtungen versendet hat, wurde deutlich, dass viele Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden können. Welche Wege können Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen? Vielleicht erkennen Sie so Autofahrten, die Sie einsparen können. Berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen und melden Sie uns die eingesparten Auto-Kilometer.

*Dr. Anja Kofahl*

*Nachhaltigkeitsbeauftragte des Unternehmensverbunds*

# „Monte trifft: ....“

## Altes Testament, Neues Testament - wann kommt der nächste Teil?

Im Juni fand in der Montessori-Schule Schwerin ein weiterer Themenabend der beliebten Veranstaltungsreihe „Monte trifft: ...“ statt. Schulleiter Fred Vorfahr nahm den vor zehn Jahren mit der Domgemeinde und der Schloßkirchengemeinde geschlossenen Kooperationsvertrag zum Anlass, das Thema „Christliche Bildung – Religion in der Schule“ in den Focus zu nehmen.

Die Eingangsfrage des Gastgebers, ob Religion aus der Mode komme, beantwortete Wolfgang von Rechenberg, Referent für Schulangelegenheiten im Landeskirchenamt der Nordkirche, mit einem klaren „Nein“. Nach seiner Einschätzung kommen Menschen zu unterschiedlichen Zeiten ihres Lebens an den Punkt, etwas zu hinterfragen und Antworten auf drängende Existenzfragen in der Beschäftigung mit Religion zu finden. Dazu sei es wichtig, dass religiöse Bildung als Teil des allgemeinen Bildungsangebots zur Verfügung stehe, um sich Orientierungswissen, Werte und Toleranz aneignen zu können. Das christliche Menschenbild, das auch Grundlage des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaats ist, gibt dafür eine Wertorientierung, in der der Mitmensch als gleichwertig und gleichrangig anerkannt werde.

Pastor Volkmar Seyffert, Pastor der Schloßkirchengemeinde Schwerin, berichtete

von einem zunehmenden Verlust an Wissen und Bildung, den er trotz vielfach gepflegter Traditionen feststellt: Was bedeutet zum Beispiel die Adventszeit oder warum feiern wir Ostern? Um diese Fragen zu beantworten, übernehme er gern die Funktion eines Übersetzers. Darüber hinaus betonte er, dass Kinder und Jugendliche auch gegenüber Lehrenden die Möglichkeit haben müssen, etwas zu hinterfragen. So können sie für sich Entscheidungen treffen und zu selbstbewussten Menschen heranwachsen. Matthias Labude, Gemeindepädagoge der Domgemeinde Schwerin bestätigte dies aus seiner Arbeit, mit der er Kindern und Jugendlichen etwas für ihr Leben mitgeben könne - nicht selten komme davon auch nach Jahren etwas zurück.

Erzieher\*innen, Pädagog\*innen und pädagogische Fachkräfte wissen aus ihrer Arbeit mit Kindern und Schüler\*innen, dass Religion und Glaube hinterfragt werden. Dabei können die Fragen auch kritisch sein, etwa: Wie soll das denn funktionieren mit der Arche? Oder: Nach dem Alten Testament und dem Neuen Testament müsste doch eigentlich ein dritter Teil der Bibel erscheinen – wann kommt er? Sie berichteten aber auch von besonderen Augenblicken, die sie erleben durften. Etwa das dankbare Innehalten einer Schülerin mit ihrer Mutter nach einer bestandenen Prüfung oder ein beim Besuch einer Kapelle spontan angestimmtes Lied der



Wolfgang von Rechenberg, Fred Vorfahr, Matthias Labude, Dr. Ulf Harder und Volkmar Seyffert (von links) diskutierten mit den Gästen des Abends und erhielten zur Erinnerung eine Tonplakette „Monte trifft:...“

Schülergruppe - das sind „Gänsehaut-Momente“, wie eine Lehrerin formulierte.

Dr. Ulf Harder, Stiftspropst und Theologischer Geschäftsführer des Schulträgers Diakonie Westmecklenburg-Schwerin, ging darauf ein, dass Kirchen in den letzten Jahren viele Mitglieder verlieren, was sehr ernst zu nehmen sei. Wenn Menschen ihre Bindung zur Institution Kirche verlieren, bedeute das nach seiner Erfahrung aber nicht, dass sie mit weniger Herzblut das Bedürfnis nach dem haben, was wir mit Religion verbinden. All das sei immer noch da und es gelte, neue Räume stark zu machen, um diese Themen zu kommunizieren.

In religiöser Sprache verdichtete sich etwas, was

im Leben allgemein passiere, und so bieten biblische Geschichten nach seiner Überzeugung auch heute noch maßgebliche Impulse für gelingendes Miteinander und für die Bewältigung der Lebensherausforderungen. Neben den geprägten kirchlichen Orten bedürfe es aber heute weiterer Orte, an denen sich Menschen begegnen und an denen die Weitergabe dieser verdichteten Erzählungen stattfinden könne.

*Anna Karsten*

# Herzlich willkommen ..!

Für unsere Serie „Herzlich willkommen in ...!“ berichtet Fred Vorfahr, Leiter der Montessori-Schule und Leiter des Bereichs „Aktiv lernen“, von seinen Besuchen in Einrichtungen im Unternehmensverbund der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin. Wir erfahren Informatives, Interessantes, Lustiges und Spannendes, das so nicht immer bekannt ist. Dieses Mal geht es um die Tischlerei des Ramper Werks.



## Anspruchsvolle Tätigkeiten in der Holzverarbeitung der Tischlerei

Die Arbeitsplätze in der Werkstatt für Holzverarbeitung im Ramper Werk sind beliebt und für alle Beschäftigten ihren Möglichkeiten entsprechend fordernd. Davon konnte ich mich an einem sommerlichen Montag überzeugen. „Es ist zudem wichtig“ so berichtete Norbert Zahn, „sich auf die einzelnen Mitarbeiter verlassen zu können“. Derzeit arbeiten 48 Beschäftigte und vier Gruppenleiter\*innen an vielen Spezialmaschinen. Sogar Gabelstapler können nach Erwerb der dazu notwendigen Berechtigung von den Mitarbeitenden selbst gesteuert werden.

Früher fertigte die Tischlerei Buswarte-häuschen, Spielgeräte und Nistkästen, heute sind es unter anderem Federböden für Betten, Paletten, Holzrahmen für Filter und Stapelhölzer. Norbert Zahn, Petra Schneider, Rolf Uchner und Olaf Hochbaum bilden neben den Beschäftigten für die Bewältigung der Aufgaben eine großartige Mannschaft. Zu ihren Handwerksberufen qualifizierten sie sich auch zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung weiter.



Ich kenne Norbert Zahn schon sehr lange. Genau wie ich fand er den Weg über den Zivildienst zu Beginn der 1990er Jahre zum Diakoniewerk Neues Ufer. Seine Ruhe und seine Erfahrung sind aus meiner Sicht Gold wert für die funktionierenden Abläufe in der Werkstatt. Verlegen nimmt er meine Anerkennung entgegen und legt Wert darauf, dass dies nur mit einem guten Team möglich ist. Alle genannten Kollegen haben Stärken, die sie in die Abläufe einbringen und vor allen Dingen den Beschäftigten zur Verfügung stellen. Die Beschäftigten arbeiten sehr gern an ihren Aufgaben, so berichten sie, ob nun beim Leistenzuschnitt, Kleben von Filterkästen, Stanzen von Löchern oder beim Aufsetzen der Schieber auf die Latten der Federböden. Hier ist Patrick Berteit, ein ehemaliger Schüler aus der Weinbergschule, tätig. Er führt diese Aufgabe mit Hingabe und gerne aus. Es werden noch viele weitere Arbeiten in der großen Werkstatt von den Beschäftigten für mich überraschend selbstständig durchgeführt. Nicht selten bedienen sie dabei große Maschinen,

wie sie in Holzwerkstätten und Tischlereien typisch sind. Erst auf den zweiten Blick erkenne ich, dass es viele kleine Helferbrücken für den Arbeitsschutz und für eigenverantwortliches Arbeiten gibt. Und hier bin ich dann wieder bei der Erfahrung der verantwortlichen Mitarbeitenden. Aber auch diesmal ist mein Lob zweitrangig. Am Schluss meines Besuchs darf ich mich einmal ausprobieren. Gespannt schauen Norbert Zahn und Olaf Hochbaum, ob es mir gelingt, eine Palette mit Unterstützung eines Drucklufthammers zu bauen. Mit ordentlicher Lautstärke sowie einem mächtigen Wumps hämmerte ich 6er Stahlnägel ins Holz und eh ich mich versah, fertigte ich die Transportunterlage. Mit einem Augenzwinkern erhielt ich das Angebot, gern wieder zu kommen - das werde ich bestimmt tun.

*Fred Vorfahr  
Leiter der Montessori-Schule  
und des Bereichs „Aktiv lernen“*



Die Aufgaben in der Tischlerei sind vielfältig und verlangen Aufmerksamkeit und Geschick.

# Dankeschön für eine Kollegin

Erzieherin mit Herzblut geht nach 47 Dienstjahren in den Ruhestand



Kinder und Kolleg\*innen verabschiedeten Doris Müller (rechts) mit Kitaleiterin Antje Tackmann in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 24. Juli 2023 war es nun so weit, die Kinder und Kolleg\*innen des Lankower Spielhauses verabschiedeten Doris Müller feierlich in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Seit Februar 1976 arbeitete sie als Erzieherin und war seit Mai 1991 fester Bestandteil des Teams Lankower Spielhaus.

Die gute Entwicklung der Kinder ihrer Gruppen hatte immer die höchste Priorität. Gemeinsam mit den Eltern gestaltete sie für „ihre“ Kinder eine schöne Kindergartenzeit und machte die Kinder fit für die Schule.

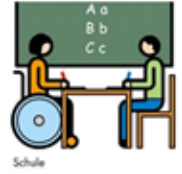
Auch sorgte sie mit ihren Plattdeutschprojekten und mit den ver-

bundenen Auftritten immer wieder für das Bekanntwerden unserer Kita, auch über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus.

Wir bedanken uns bei Doris Müller und wünschen ihr von Herzen eine großartige Zeit im Ruhestand.

Ganz aus dem Kitaleben zieht sich unsere Doris nicht zurück. Sie wird ehrenamtlich mit einer Mitarbeiterin das Plattdeutschprojekt weiter begleiten. Das freut uns sehr und dafür sind wir sehr dankbar!

*Antje Tackmann*  
*Einrichtungsleiterin Lankower Spielhaus*



# Erste „AckerRacker“ in Schwerin

Sprachheilkindergarten beteiligt sich an deutschlandweitem Projekt

Nachdem bereits in der Sukower Kita Rasselbande die „AckerRacker“ fleißig sind, hat sich eine weitere Einrichtung der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin dafür entschieden, sich an diesem Projekt des Sozialunternehmens Acker e.V. zu beteiligen. Damit ist der Sprachheilkindergarten der erste Kindergarten in der Landeshauptstadt, der sich an dem ganzjährigen Programm AckerRacker beteiligt.

Mit dem Projekt möchte der Verein den Gemüseacker als naturnahen Lernort dauerhaft und strukturell im Bildungsalltag etablieren. Kitakinder lernen selbst Gemüse anzubauen, zu pflegen und dürfen sich anschließend auf ihre Ernte freuen.

Mit Hilfe der Eltern wurde im Frühjahr eine Rasenfläche umgegraben und durch die Kinder bepflanzt. Jetzt können sie täglich ernten, Salate zubereiten und die selbst angebau-

ten und gepflegten Kohlrabi, Gurken, Zuckerschoten und Radieschen verkosten. Alle Gruppen werden bei der Pflege der Beete einbezogen und die Kindergartenkinder beobachten aufmerksam das Wachsen der Pflanzen. Weiterführende Informationen finden Interessierte auf der Website: [www.acker.co](http://www.acker.co).

*Anna Karsten*





## 50 Jahre Kita Benjamin Blümchen

WIR SCHREIBEN DAS JAHR 1973 --- ES IST  
MONTAG, DER 22. JANUAR

Mit diesen Worten wurde das Sommerfest der Kita Benjamin Blümchen anlässlich des 50. Geburtstags der Kindereinrichtung am 17. Juni 2023 eröffnet. Eine interne Festwoche im Januar hatte bereits den Auftakt zu diesen Festlichkeiten gegeben.

Bei strahlendem Sonnenschein zeigten nun Kinder des Kindergartens ihre tänzerischen Fähigkeiten, nachdem Geschäftsführer Thomas Tweer einige Worte der Gratulation an alle Gäste, die Kinder und Mitarbeitenden im Besonderen richtete.

Mit viel Herzblut hatten alle Kolleg\*innen der Kita ihre Stände im Vorfeld organisiert und gestaltet. Sie



selber boten ein optisches Spiegelbild in Sachen Bekleidung der 70er Jahre. Traditionell trug man dort in der Kita noch Kittelschürze.

Beim Basteln, Kegeln, der nostalgischen Ketwurst oder auch der Grillwurst, beim Kuchenstand und Schminken, bei der Kutschfahrt oder am Backofen, der der Zeitreise entsprechend Toast Hawaii zubereitete, bei Spielen von vor 50 Jahren - wo auch immer man hinschaute, man sah überall strahlende und zufriedene Gesichter.

Es gibt nichts Schöneres nach so einem Sommerfest, als ein DANKE von Kindern, Eltern und anderen Gästen. Sie alle haben gemeinsam mit den Akteuren dazu beigetragen, dass das Fest anlässlich des 50. Geburtstags unserer Kita so fröhlich, gesellig und erlebnisreich war. Wir alle freuen uns auf ein Fest im nächsten Jahr.

*Marion Hoffmeister*  
*Leiterin der Kita Benjamin Blümchen*



# Selbstbehauptung ist wichtig

„Monte“-Hortkinder starteten mit Selbstbehauptungstraining in die Sommerferien



Das Wohl der Kinder liegt uns am Herzen. Wir wollen sie in ihrem Lernen und Wachsen begleiten, wir schaffen einen geschützten Rahmen, in dem sie sich entfalten können und von dem aus sie selbstständig und selbstbewusst in die Welt gehen sollen.

Aber manchmal sind Kinder Gewalt durch Gleichaltrige, Jugendliche oder Erwachsene ausgesetzt. Gewalt äußert sich nicht erst durch tätlichen Angriff, auch Beleidigung, Ausgrenzung oder Stehlen gehören dazu. Kinder brauchen die Hilfe von uns allen, mit diesen Gefährdungen im Alltag umzugehen. Der wichtigste Schutz für Kinder ist, sie stark zu machen, damit sie sich selbst schützen können. Ihren Blick für potenzielle Gefahren öffnen und sie in die Lage zu versetzen, sich im Ernstfall selbst zu wehren, Hilfe zu rufen, Nein zu sagen. Daher starteten die Kinder im Hort der Montessori-Schule mit einem Selbstbehauptungstraining in die erste Woche der Sommerferien.

Den Einstieg machte am Montag die Polizeipuppenbühne mit dem Stück „Kalle

kann auch anders“. Kalle die Ratte, Frieda, der Frosch und Jette, die Schildkröte zeigten den Kindern, wo auch in ihrer Altersgruppe Gewalt anfängt, welche Rolle Mitläufer spielen, aber auch, wie Konflikte gelöst werden können. Ganz nebenbei wurden wichtige Begriffe aus dem Strafgesetzbuch anschaulich und kindgerecht erklärt. Eine gute Grundlage für die restlichen Tage der Woche war geschaffen.

Ab Dienstag begann dann das eigentliche Selbstbehauptungstraining mit Olaf Tünnemann. Warum muss ich Menschen Siezen, wenn sie mich bedrohen? Was ist der Unterschied zwischen einem Räuber und einem Dieb? Wie wehre ich mich auch gegen Erwachsene? Was ist ein Mitschnacker? Woran erkenne ich eine Gefahr und kann dadurch dieser im Vorweg bereits aus dem Weg gehen? Ist es gut, nie Angst zu haben? Und wie schaffe ich es, dass ich sehr mutig und selbstbewusst wirke? Wie erkläre ich, dass ich etwas nicht will? Woran erkenne ich, dass es jemand nicht gut mit mir meint? Diese und viele weitere Themen wurden in den nächsten drei Tagen bearbeitet.

Die Kinder übten mit sicherer und lauter Stimme Stoppsignale zu setzen und welche Körperhaltung Sicherheit ausstrahlt. Sie lernten sich aus dem Griff eines Erwachsenen zu befreien und dass die beste Verteidigung diejenige ist, die nicht stattfinden muss. Olaf Tünnemann ging mit viel Feingefühl auf die Kinder ein, griff Fragen auf und war ein wichtiger Begleiter in dieser Woche. Viele praktische Übungen und Rollenspiele halfen den Kindern, sich die Themen zu erarbeiten. Ganz herzlichen Dank für die Organisation und die kompetente und einfühlsame Durchführung!

Nach einer Woche intensiven Trainings und vielen theoretischen Impulsen schloss der Lehrgang mit einer Prüfung ab. Die Übergabe der Urkunden bildet zwar das Ende dieser ersten Ferienwoche. Das Thema Selbstbehauptung und Gewaltprävention wird die Kinder im Hort der Montessori-Schule aber in regelmäßigen Übungen und Themeneinheiten im kommenden Schuljahr begleiten. Die stetige Wiederholung gibt den Kindern im Alltag Sicherheit, Stärke, Wachsamkeit und Mut, und mutige und selbstbewusste Kinder sind am wirksamsten vor gewalttätigen Übergriffen geschützt.

Antje Höners  
Einrichtungsleitung Hort der  
Montessori-Schule



# Wir für Euch!

## Glaubens- und Lebensfragen in der Praxis

Dass Schule alles andere als eintönig ist, beweisen wir Lehrkräfte u.a. in vielen praktischen Sequenzen, die theoretische Grundlagen veranschaulichen. Exkursionen, die den Unterricht aufwerten und gleichzeitig neue Perspektiven schaffen, sind daher ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans. Davon profitierten im Frühjahr auch Schüler\*innen der Alten- und Krankenpflegehelferklasse – H22.

„Glaubens- und Lebensfragen“ stand auf dem Stundenplan. Eine wunderbare Möglichkeit, den Schüler\*innen den Dom St. Marien und Johannes in Schwerin und dessen Geschichte ein wenig näher zu bringen, dachte sich die stellvertretende Schulleiterin Gesine Belinger und organisierte kurzum eine Exkursion zu diesem imposanten Bauwerk. Sie übernahm zudem den Rundgang durch die schönen Gewölbe und die Schülerinnen lauschten aufmerksam ihren Ausführungen. „So war der Unterricht gleich viel verständlicher und abwechslungsreich und besonders spannend

waren die Gräber und die Treppen in die Turmspitze“, berichtete mir Franziska, eine Schülerin der Klasse. „Wir brauchten eine gefühlte Ewigkeit nach oben, doch der Ausblick hat sich gelohnt. Schwerin hat so viele Seen und der Dom eine interessante Geschichte“, schwärmte ihre Mitschülerin Angelena. Ein leckeres Eis zum Abschluss rundete die aufschlussreiche Exkursion perfekt ab und verdeutlichte den „Wir für Euch“- Gedanken des gemeinsamen Erlebnisses.

Dass der „Wir“ - Gedanke in beide Richtungen funktionieren kann, bewiesen die beiden Schülerinnen Franziska und Angelena kurzerhand später: Ein weiterer Themenschwerpunkt des Unterrichts sind Glaubensvorstellungen alter Menschen und wie sich diese in pflegerische Handlungen mit einbauen lassen. Nach einer Anfrage von Pastorin von Maltzahn-Schwarz schlug Gesine Belinger vor, dass EvA-Schüler\*innen diese Wertevorstellungen mitgestalten könnten, indem sie sich in einen





Gottesdienst des Augustenstifts zu Schwerin mit einbringen. Franziska und Angelena erklärten sich bereit, am 14. Mai, dem Diakoniesonntag, ihren Beitrag für Senior\*innen zu leisten. Getreu dem Motto „Wir für euch“ lasen sie Verse vor und durften sogar das Abschlussgebet sprechen. „Ich war so erschrocken, wie viele Leute sich in dem Saal befanden“, so Franziska. Die beiden wurden von Pastorin von Maltzahn-Schwarz sehr nett in Empfang genommen. „Sie hat uns alles gezeigt, erklärt und versprochen, an unserer Seite zu bleiben“, erzählte mir Franziska und Angelena verriet mir: „Pastorin von Maltzahn-Schwarz hat mir echt Sicherheit gegeben, obwohl ich mich vor Aufregung einmal verhaspelt habe“. Beide waren sich einig, dass der Gottesdienst sehr abwechslungsreich gestaltet wurde und sie waren stolz, dass sie ein Teil davon waren. „Ich fand es beeindruckend, wie aktiv auch kognitiv eingeschränkte

Bewohner\*innen teilnahmen. Mir wurde dadurch bewusst, wie sehr sie mit ihrem Glauben verbunden sind“, so Angelena weiter. „Es ist kein Vergleich zu dem, was ich erlebt habe und es war cool, dass auch die Bewohner\*innen, die sich im Zimmer befanden, über Lautsprecher mithören konnten“, reflektierte Franziska.

Ihr Fazit: „Es war eine schöne Erfahrung, die ich ohne die Schule nicht gehabt hätte“. Während Franziska es wieder tun würde, wäre Angelena beim nächsten Mal lieber nur Teilnehmerin. Die Atmosphäre empfanden beide als sehr bereichernd und das Gefühl, hilfebedürftige Menschen bei der Ausübung ihrer Werte unterstützen zu wollen, wurde nur noch einmal mehr bestärkt.

*Jessica Seiffart*  
*Fachlehrerin an der EVA*



Im Rahmen ihres Unterrichts besuchten EvA-Schüler\*innen den Dom zu Schwerin

# Sicher durch das Gesamtplanverfahren



Am 16. und 17. Mai fand in Rampe ein Seminar für Menschen mit Beeinträchtigungen statt, (s. Fotos oben). In dem zweitägigen Seminar ging es darum, Leistungsberechtigte im Umgang mit dem Integrierten Teilhabeplan (ITP) und dem Gesamtplanverfahren zu schulen.

Ein dreiköpfiges Dozententeam von „Capito M-V“ informierte, wie das Teilhabeverfahren in MV funktioniert. Die Veranstaltung wurde vom Diakonischen Werk M-V e.V. organisiert. Es nahmen zehn Männer und Frauen aus gemeinschaftlichen Wohnformen der Diakonie Güstrow und der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin teil. Sie wurden von zwei Mitarbeiterinnen aus Güstrow und von mir unterstützt.

Am ersten Tag zu Beginn des Seminars fand eine Vorstellungsrunde statt. Danach wurde erklärt, wie das Gesamtplanverfahren funktioniert. Es wurde besprochen, welche Erfahrungen die Teilnehmer\*innen damit gemacht haben und welche Schwierigkeiten bestanden. Manche berichteten, dass sie vor und während des Gesprächstermins beim Kostenträger sehr aufgereggt waren und nicht wussten, was sie sagen sollen. Damit das nicht wieder passiert, wurden die Teilnehmer\*innen auf solche Gespräche des Gesamtplanverfahrens vorbereitet.

Die Dozenten erklärten alle Fachbegriffe und worum es im Gesamtplanverfahren geht, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und wer an so einem Gespräch teilnehmen kann. Immer wieder wurde betont, dass die Hauptperson des gesamten Verfahrens dabei der Mensch mit Beeinträchtigung selbst ist, denn er weiß am besten, was er benötigt und ist somit Experte in eigener Sache.

Am zweiten Seminartag wurden solche Gesprächssituationen geübt. Dabei wurde schnell deutlich, dass es wichtig ist, sich mit seinen eigenen Wünschen und Zielen vorher auseinanderzusetzen. In kleinen Gruppen wurde darüber gesprochen, wie man selbst erkennt, welche Bedarfe man hat und wie man diese verständlich formuliert.

Dann wurde in Rollenspielen gezeigt, wie so ein Gespräch mit dem Kostenträger ablaufen kann und wie sich Leistungsberechtigte gut auf diese Termine vorbereiten können. Alle Männer und Frauen im Seminar überlegten, welche Ziele ihnen selbst wichtig sind und welche Schritte und Unterstützung nötig wären, um sie zu erreichen. Diese praktischen Übungen fanden alle Teilnehmenden interessant und es wurde viel diskutiert.

Alle Teilnehmer\*innen waren am Ende der zweitägigen Schulung geschafft, aber sehr zufrieden.

gern wieder an einem Seminar teilnehmen würden.

*Susanne Jost*

Viele äußerten auch, dass ihnen der Austausch in der Seminargruppe gut gefallen hat und sie

*Pädagogischer Fachdienst Abteilung Wohnen mit Assistenz*

## FEEDBACK

Holger Horak, Seminarteilnehmer:

„Ich fand das Seminar interessant. Die Themen fand ich wichtig und mir hat auch der Austausch mit den anderen gut gefallen. Alle haben gut zusammengearbeitet und jeder hat was gesagt. Es war auch ein bisschen anstrengend, zwei Tage zuzuhören und mitzumachen, aber ich fühle mich jetzt besser vorbereitet auf den nächsten ITP-Termin.“



## ZUM VERSTÄNDNIS

**Gesamtplanverfahren:** Es dient der Bedarfsermittlung durch den Träger der Eingliederungshilfe und soll die Leistungserbringung steuern, die Wirksamkeit prüfen und dokumentieren. Dabei steht der Leistungsberechtigte im Vordergrund, seine Wünsche und Vorstellungen sollen berücksichtigt werden. Ein Gesamtplan wird in der Regel für zwei Jahre festgelegt und soll spätestens dann überprüft und fortgeschrieben werden.

**ITP-Integrierter Teilhabeplan:** Das ist das Instrument zur Ermittlung des individuellen Bedarfs in der Eingliederungshilfe in Mecklenburg-Vorpommern. Grundlagen dafür bilden die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) sowie die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). Die ICF wurde von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) beschrieben und herausgegeben als ein sehr umfangreicher Katalog, in welchem die Folgen von Krankheiten in Bezug auf Körperfunktionen, Aktivitäten und Teilhabe klassifiziert sind. Wichtig ist dabei, dass so nicht allein nur auf die Behinderung als körperliches Defizit geschaut wird, sondern auch die Folgen der Wechselwirkungen mit sozialen Barrieren und Umweltbarrieren mit einbezogen werden.



## Das war „Rampe Rock“ 2023

Erstes und bislang einziges inklusives  
Musikfestival in Mecklenburg-Vorpommern  
mausert sich zu Publikumsliebbling

2017 standen Musiker renommierter Bands beim Rockfestival „Rampe Rock“ erstmals gemeinsam mit Musikern aus Werkstattbands auf einer Bühne und begeisterten die Festivalbesucher\*innen. Inzwischen ist das inklusive Open Air Rockfestival kein Geheimtipp mehr und die Organisatoren freuen sich über steigende Besucherzahlen. Gemeinsam mit Ines Hennings, Referentin im Kompetenzzentrum Teilhabe des Diakonischen Werk MV e.V., und Egbert Hesse von der Caritas Mecklenburg zeichnet das Ramper Werk für das Event verantwortlich. Olaf Tünnemann aus der Beruflichen Bildung des Ramper Werks für das „Team Rampe Rock“: „Wir wollen Inklusion ermöglichen und zusammen gestalten, ohne den Begriff Inklusion verwenden zu müssen. Mit „Rampe Rock“ haben wir ein Format gefunden, mit dem uns das sehr gut gelingt: Gemeinsam mit unseren Partnern gestalten Menschen mit Beeinträchtigungen aus unserem Unternehmen dieses Festival, bei dem für sie, die Musiker und die Besucher der gemeinsame



Musikabend im Vordergrund steht.“ Viele der 350 bis 400 Besucher nutzten das Angebot eines Shuttlebusses für ungetrübten Musikgenuss im Sinne von „don't drink and drive“ („nicht trinken und fahren“). Wichtig war den Veranstaltern ebenso, das Festival für alle zugänglich zu machen und so organisierten sie nicht nur barrierefreie Toiletten, sondern auch Getränkekarten und Brailleschrift, Begleitpersonal für Rollstuhlfahrer\*innen und Sehbeeinträchtigte oder Rollstuhllifter.

Wer in diesem Jahr nicht dabei war, sollte sich nächstes Jahr am letzten Juni-Wochenende dieses Highlight im Musiksommer nicht entgehen lassen. Die Organisatoren informieren rechtzeitig über den konkreten Termin.

*Anna Karsten*

*Fotos: Fred Vorfahr*





**Aktion  
MENSCH**

## „...wir waren dabei!“

Von März 2022 bis Juni 2023 haben wir, acht Beschäftigte im Ramper Werk, bei „Fit vor der Kamera“ mitgemacht.

Ende 2021 hörten wir erstmals von dem Projekt, das durch die KJSH-Stiftung Berlin für Kinder-, Jugend- und soziale Hilfen umgesetzt und von der Aktion Mensch gefördert wurde. Es ging darum, dass wir unsere persönlichen Meinungen, unsere Erfahrungen und Wünsche ausdrücken und dies vor der Kamera.

Wir fanden selbstgewählte Themen, die uns bewegen, und nahmen an Workshops teil. Wir pflegten Partnerschaft mit einer aus Berlin teilnehmenden Gruppe, die uns im Frühjahr dieses Jahres im Ramper Werk besuchte. Wir übten gemeinsam bis zur Filmreife und schließlich hieß es: „Klappe und Action!“ - wir wurden mit der Videokamera aufgenommen. Es entstanden kurze Video-Clips, die im Rahmen einer Abschlussveranstaltung feierlich präsentiert werden sollten. So fuhren wir am 26. Juni 2023 nach Berlin und wurden am Hauptbahnhof Berlin herzlich von den Projektleiterinnen Sylvia Holthoff und Cathrin Hirsch empfangen. Wir schnupperten Berliner Luft und checkten im Hotel Grenzfall in unmittelbarer Nähe der Gedenkstätte Berliner Mauer ein. Am Abend

trafen wir auf die Berliner Projektgruppe.

Gemeinsam feierten wir unser Wiedersehen bei Speis und Trank in einem urigen Restaurant am Hackeschen Markt.

Tags darauf war in der KJSH-Stiftung die Abschlussveranstaltung von „Fit vor der Kamera“ und zwar mit geladenen Gästen. Freunde, Arbeitskolleg\*innen und Familienangehörige konnten dem feierlichen Rahmen beiwohnen. Sehr aufregend! Zur öffentlichen Präsentation der Kurzfilme haben einige von uns vorbereitete Reden gehalten und wir erhielten eine Fortbildungsbescheinigung zur erfolgreichen Teilnahme an „Fit vor der Kamera“. Die Video-Clips sind im Internet zu finden unter: [Youtube.com/fit vor der Kamera](https://www.youtube.com/fit%20vor%20der%20kamera).

Nach der Abschlussveranstaltung ging es für uns auf Sightseeing-Tour mit den Berliner\*innen. Schnapshots vom Berliner Fernsehturm, vorbei an Mauerresten, und am Potsdamer Platz machten wir uns auf dem Weg zum Brandenburger Tor - wahrlich eine beeindruckende Sehenswürdigkeit. Viele Menschen waren auf dem Pariser Platz unterwegs und ein Café lud zum Verweilen ein. Nachdem wir uns von den Berliner\*innen verabschiedet hatten, warfen wir einen Blick auf das Regierungsviertel

mit Bundeskanzleramt, das Paul-Löbe-Haus und das Reichstagsgebäude. Wir spazierten durch den Spreebogenpark und beobachteten das Treiben auf der Spree, bevor wir zur Rückkehr den Hauptbahnhof ansteuerten. Zwei ereignisreiche Tage gingen zu Ende.

Aus dem Ramper Werk haben teilgenommen: Ramona Geidus, Ingelore Weigl, Ingo Schlee, Sascha Lubatsch, Waldemar Loose, Sebastian

Panse, Thomas Dreger und Sebastian Geist. Wir bedanken uns bei unseren Begleitern Tino Baran und Nadine Kaffka. Auch danken wir ganz herzlich unseren Projektleiterinnen Sylvia Holthoff und Cathrin Hirsch sowie der Aktion Mensch und der KJSH-Stiftung Berlin!

*Sebastian Geist und das Team „Fit vor der Kamera“  
Ramper Werk*

### Teilnehmer\*innen der Ramper und der Berliner Projektgruppe:



### Hintergrundinfos zum Projekt „Fit vor der Kamera – Deine Meinung zählt“

Gesetzesänderungen im Rahmen des Bundes-Teilhabe-Gesetzes haben einen Wandel der Rechtsgrundlage für das Leben von Menschen mit Behinderung mit sich gebracht. In den Vordergrund rückt die Förderung der Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Menschen mit Behinderung, womit ein Paradigmenwechsel angestrebt wird: Weg vom Menschen mit Behinderung und hin zum Menschen, der durch seine nicht angepasste Umgebung behindert wird. Mit dem Projekt „Fit vor der Kamera“ wird Menschen mit Behinderung eine Stimme gegeben, ihre Erfahrungen mit der neuen Rechtsprechung auszudrücken, sich im Sinne des Bundes-Teilhabe-Gesetzes persönlich weiterzuentwickeln, zu bilden und in ihren Kompetenzen zu stärken. Ziel des Projektes war es, eine Plattform zu entwickeln, auf der Teilnehmende ihre Themen so aufgearbeitet zeigen können, dass diese für sie selbst passend und für ihre Peers (Gleichgesinnte) verständlich, praktisch und hilfreich angewendet werden können. Das Projekt wurde von Aktion Mensch finanziert und von der KJSH-Stiftung Berlin umgesetzt.

*Nadine Kaffka, Sozialer Dienst*



## Sommerfest in Leezen

Am Mittwoch, den 14. Juni, wurde es besonders festlich im Haus Jona. Der Seniorenstamm der Leezener Dorfgemeinschaft e.V. veranstaltete sein alljährliches Sommerfest diesmal im Garten des Hauses Jona. Die Freude darüber war bei den Bewohner\*innen des Hauses besonders groß.

Ein Festzelt wurde aufgebaut und alles wurde bunt geschmückt. Das Wetter war gut und so verweilten ca.120 Personen im Garten des Hauses Jona. Ein Highlight für Viele war

sicherlich der Auftritt von Schlagersänger Danny Buller. Er stellte gleich zu Beginn sein neues Album vor und spielte auch das eine oder andere bekannte Schlagerlied, was dann auch zum Mitschunkeln einlud. So trauten sich auch recht schnell die ersten Tänzer\*innen auf die Tanzfläche.

Der Dorfverein versorgte währenddessen alle Gäste mit einem leckeren Grillmenü und gekühlten Getränken. Es fanden vielerlei Gespräche an diesem



Abend statt und die Dorfbewohner\*innen konnten das Haus Jona bei einer Führung durch das Haus besser kennenlernen.

Wir freuen uns sehr, dass wir gemeinsam dieses Fest feiern konnten und sind dankbar für die gegenseitige Offenheit und das Engagement.

Es wird sicherlich nicht das letzte gemein-

same Sommerfest mit der Leezener Dorfgemeinschaft e.V. im Haus Jona bleiben.

*Michael Schmidt*  
*Leiter Haus Jona*



Bei herrlichem Sommerwetter war Gelegenheit zum Kennenlernen und zum gemütlichen Beisammensein im Haus Jona in Leezen.



# Zweitklässler im Ramper Werk

## Lehrreicher und fröhlicher Besuch der Werkstatt in Rampe

Die Zweitklässler besuchen das Ramper Werk

Im Sachkundeunterricht der Klasse 2b der Grundschule am Mühlenberg in Cambs dreht sich gerade alles um das Thema „Die 5 Sinne des Menschen“. So entstand auch die Idee, den nächsten Wandertag zu nutzen, um die nur 4 km entfernte Werkstatt des Ramper Werks für Menschen mit Beeinträchtigungen zu besuchen.

Nach einer kurzen Wanderung bei blauem Himmel und Sonnenschein kamen die Kinder aufgeregt und voller Erwartungen im Sinnesgarten auf dem Gelände der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin Rampe an. Die Aufregung verflieg recht schnell, nachdem sie

vom Team der Beruflichen Bildung herzlich in Empfang genommen wurden.

Zunächst wurde im gemeinsamen Kreis besprochen, welche Gründe für Menschen mit einer Beeinträchtigung dazu führen, in einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen (bekannt als WfbM) zu arbeiten, welche unterschiedlichen Arbeitsbereiche es in unserer Werkstatt gibt und was genau in den Arbeitsgruppen produziert und geleistet wird.

Dann folgte eine Begehung ausgewählter Arbeitsbereiche. Aufgeteilt in kleine Gruppen hat die Klasse die Wäscherei und die Kreativwerkstatt kennengelernt.

In der Wäscherei haben sie sich einen

Überblick über die große Anzahl moderner Maschinenteknik verschafft. Die Berge von Wäsche sowie die vielen Hände, die diese gemeinsam verarbeiten, hat die Kinder neben den Maschinen am meisten fasziniert. Selbst aktiv geworden sind sie dann beim Glätten an der Dampfmaschine und beim Wäschelegen mit dem Faltbrett.

Mit großer Begeisterung waren die Kinder auch in der Werkstatt des kreativen Handwerks unterwegs. Nicht alle Tage sieht man Webstühle dieser Größe, bei dem auf traditionelle Art einzelne Fäden zu einem Gewebe zusammengefügt werden. In der bunten Stube gibt es viel zu sehen und so wurden Groß und Klein zum Filzen, Stricken, Sticken oder anderen kreativen Handarbeiten angeregt.

Insgesamt war der Besuch für alle Beteiligten eine sehr gelungene Begegnung. Für die Zweitklässler war der Einblick in die WfbM eine sehr interessante Erfahrung. Auf diese Weise lernen sie schon früh Akzeptanz sowie den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen.

Aber auch für die Beschäftigten und Mitarbeitenden in der Werkstatt war es ein abwechslungsreicher und ausgesprochen lebendiger Besuch. Kinder versprühen Freude und damit wertvolle Lebensenergie. Und so konnten beide Seiten von diesem besonderen Zusammentreffen profitieren.

*Dana Rosenfeld  
Ramper Werk*



In der Wäscherei (linkes Foto) und der Kreativwerkstatt „SchönlrreSchön“ gab es viel zu sehen.

# Begegnung und Ausflüge

Senior\*innen aus dem Parkviertel Lulu unterwegs



Gute Laune am Grill und an der Tafel des Hauses im Parkviertel beim sommerlichen Grillabend.





Senior\*innen des Betreuten Wohnens im Parkviertel Ludwigslust und Sabine Gieselmann (links im Bild) trafen sich zu einem Ausflug in den idyllischen Bootshafen in Eldena (oben) und erhielten Besuch vom „automobilen Kulturgut“ des Projekts „Gemeinsam. Aktiv. Selbstbestimmt“, das Linda Marxer für den Landkreis Ludwigslust-Parchim organisiert. (links).





## Generationenprojekt in Hagenow

*„Ein Kind ist eine kleine Hand,  
die zurückführt in eine Welt, die  
man vergessen hat.“*  
(unbekannt)er Verfasser

Seit Januar 2023 findet in Kooperation mit der Evangelischen Schule „Dr. Eckart Schwerin“ und der stationären Pflegeeinrichtung Oberin von Lindeiner-Haus in Hagenow das Projekt „Generationen im Austausch“ statt.

Bei dem Projekt geht es darum, Begegnungsräume für Kinder und ältere Menschen zu ermöglichen, um das Verständnis der Generationen füreinander zu fördern. Empathie und Miteinander können wachsen, indem der andere Mensch in den Blick genommen und nach seinen Bedürfnissen gefragt wird.

In den letzten Monaten befassten sich Lehrer\*innen und Schüler\*innen mit dem Alltag einer stationären Pflegeeinrichtung, um mögliche erste Unsicherheiten oder Ängste abzubauen und zu reduzieren. Die Angebote von Schüler\*innen im Haus, welche die Kinder sich selbst ausgedacht und erarbeitet haben, waren sehr vielfältig. Dazu gehörten etwa gemeinsame Brettspiele, Theatervorstellungen, Sport und Gymnastik sowie Kegeln, basteln, musizieren, lesen mit Vorstellung der Lieblingsbücher von Alt und Jung sowie viele Gespräche und Kontakte.

Es gab viel zu organisieren und vorzubereiten - alle waren in der Erprobung des Projekts. Wie reagieren die Generationen

aufeinander – schließlich war es für alle Beteiligten eine neue Situation. Während der Angebote konnten die Bewohner\*innen durch die Erlebnisse mit den Kindern viel Lebendigkeit erfahren – ein erstes Kennenlernen und gegenseitiger Austausch.

In der Schule fanden mit den Lehrkräften und den Schüler\*innen Gespräche zu den Besuchen in der Pflegeeinrichtung statt. Schließlich sollten sich alle wohl fühlen und gerne an dem Projekt teilnehmen. Was für uns als Pflegeeinrichtung Alltag ist, kann auf einen jungen Menschen befremdlich wirken und manchmal auch Ängste auslösen – deshalb ist ein stetiger Austausch zu den Erlebnissen, Erfahrungen und Gefühlen wichtig.

## Rückmeldung aus der Schule:

„Die Schüler\*innen waren nach jedem Besuch voller positiver Emotionen. Es wurde viel gesprochen und jedes Kind durfte seine persönlichen Erfahrungen mit den Bewohner\*innen wiedergeben. Die Schüler\*innen waren von einer kleinsten Bewegung oder einem verschmitzten Lächeln der älteren Menschen völlig verzaubert. Die Begegnungen machen unheimlich viel mit unseren Schüler\*innen. Sie spüren hautnah, wie vergänglich unser Leben ist und sind zeitgleich sehr glücklich und dankbar, wie das Leben um sie herum blüht. Viele Kinder berichten von eigenen Erfahrungen mit Oma und Opa und freuen sich, den Bewohner\*innen so viel geben zu können. Es wurden wertvolle Gespräche geführt und die ersten Wünsche kamen schon auf, dass beim nächsten Besuch die Kinder unbedingt wieder die gleiche Dame bzw. den gleichen Herrn besuchen möchten. Die Schüler\*innen gehen immer offen und positiv an neue Sachen heran, wie auch bei dieser Kooperation. Nachdem die erste Gruppe aus der Pflegeeinrichtung zurückkam, war das Feuer in unserer Schule entfacht. Alle restlichen Gruppen fragten ungeduldig nach, wann auch sie endlich zu den Bewohner\*innen dürfen.“

Nach diesem Schuljahr sind nun fast alle Schüler\*innen der Evi-Schule in der Pflegeeinrichtung Oberin von Lindeiner gewesen und alle Beteiligten sind sich einig: „Wann sind wir endlich wieder bei unseren älteren Mitmenschen?“

*Daniela Mues*

*Leiterin des Oberin von Lindeiner-Hauses*



# „Moses - ein echt cooler Retter“

## Musical-Besuch in der Zittower Kirche

Im Juli besuchten wir die Kirche in Zittow und genossen das Musical des Projektchors der Kirchengemeinde. Im Vordergrund präsentierten die Kinder der Gemeinde, mit Unterstützung einiger Erwachsenen, die Geschichte von Mose.

Frau Jindra, Frau Jeglinski, Frau Winker und Frau Bobsien waren eineinhalb Stunden von den Protagonist\*innen und ihrer musikalischen Interpretation der biblischen Erzählung gefesselt. Die Hingabe und die Leidenschaft aller Beteiligten war deutlich spürbar und ließ die Geschichte von Mose – dem echt coolen Retter – lebendig werden.

*Christin Brandt*

*Einrichtungsleiterin/Pflegedienstleiterin*

*Haus am Sinnesgarten*







**WIR BEREITEN  
IHRE ZUKUNFT  
RECHTZEITIG VOR.**

**BüchnerBarella**  
Sichert Unternehmen seit 1922

**BüchnerBarella**  
Assekuranzmakler GmbH  
Bleichenbrücke 9 · 20354 Hamburg  
Tel +49 (0) 40 369797-0  
hamburg@buechnerbarella.de

[www.buechnerbarella.de](http://www.buechnerbarella.de)



**APOTHEKE  
AM SCHLOSS**

Ihr freundlicher PARTNER  
in GESUNDHEITSFRAGEN.

Informieren Sie sich  
auch über unsere  
aktuellen  
Angebote.

Wir beraten Sie gern!

Ihr Team der  
Apotheke am Schloss  
in Leezen.

**Apothekerin Katrin Winkler**  
Zum Sperlingsfeld 1 · 19067 Leezen  
Telefon 03866 492656 · Fax 03866 492657



**EVITA**  
Forum Demen  
DIE EVENTLOCATION

EVITA-Forum Demen · Ziolkowskiring 50 · 19089 Demen  
Tel.: 038488 51 907 · [erlebnis@evita-forum.de](mailto:erlebnis@evita-forum.de)

**[www.evita-forum.de](http://www.evita-forum.de)**

Im Herzen Mecklenburgs, nur 15 km östlich der Landeshauptstadt Schwerin, finden Sie das EVITA-Forum Demen. Umschlossen vom Naturpark „Sternberger Seenland“ befindet sich die Eventlocation mit Hotel (Doppelzimmer, Apartments, Familienzimmer), Restaurant mit Sommerterrasse (Catering außer Haus, Buffets für Veranstaltungen aller Art, Extras: Wir backen für Sie Motiv- oder Hochzeitstorten), 15 Caravan-Stellplätze mit Sanitäreinrichtungen, Grill- & Lagerfeuerplatz, Fahrradverleih, Sportplatz und Sporthalle

**Bogenschießzentrum EVITA**  
- wir sind Trainingsstützpunkt des Groß Niendorfer Bogenschützenverein e.V. 1997



[www.bogenschiesszentrum-evita.de](http://www.bogenschiesszentrum-evita.de)



3D-SÜDSCHWEDEN-PARCOURS OUTDOOR



3D-AFRIKA-PARCOURS INDOOR



BowSIM 4D-BOGENKINO



[www.raketensammlung.de](http://www.raketensammlung.de)

[www.raketensammlung.de](http://www.raketensammlung.de)

• • • Die Einrichtungen der Vereine sind barrierefrei • • •



Jetzt Beitragsgarantie für 2020 und weitere Sonderkonditionen für Mitarbeiter im Diakoniewerk Neues Ufer sichern!



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

**Mit unserer Autoversicherung Classic sind Sie nachhaltig geschützt unterwegs:**

- Niedrige Beiträge
- Faire und schnelle Schadensabwicklung

**Klaus Marten**

Retgendorfer Straße 4  
19067 Leezen OT Rampe  
Telefon 03866 4007133  
klaus.marten@vrk-ad.de



Menschen schützen.  
Werte bewahren.

# GESUNDHEITSCAMPUS DER BKK DIAKONIE

Mit **kostenfreien** digitalen Angeboten



*oder  
scan me!* →

**GESA** ERKLÄRT WIE'S GEHT:  
[WWW.GESUND-SOZIAL-ARBEITEN.DE](http://WWW.GESUND-SOZIAL-ARBEITEN.DE)

**BKK Diakonie**

Königsweg 8 | 33617 Bielefeld | 0521.329876-120 | [info@bkk-diakonie.de](mailto:info@bkk-diakonie.de) | [www.bkk-diakonie.de](http://www.bkk-diakonie.de)



Wohin soll's gehen?  
Wir gehen mit.

Sanitätshaus • Orthopädie-Technik • Orthopädie-Schuhtechnik  
Mobilitätshilfen • Hilfen für Bad, Toilette und Wohnumfeld

STOLLE Sanitätshaus GmbH & Co. KG

Zentrale Schwerin

📍 Wismarsche Straße 380  
19055 Schwerin

☎ 0385 5 90 96-0

✉ info@stolle-ot.de

🌐 www.stolle-ot.de

📘 stolle.sanitaetshaus

📍 +stollesanitaetshaus

[stolle-ot.de](http://stolle-ot.de)

**STOLLE**  
SANITÄTSHAUS

Mitglied im Diakonischen Werk M-V e.V.

Mitglied im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser e.V.